

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Neue Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

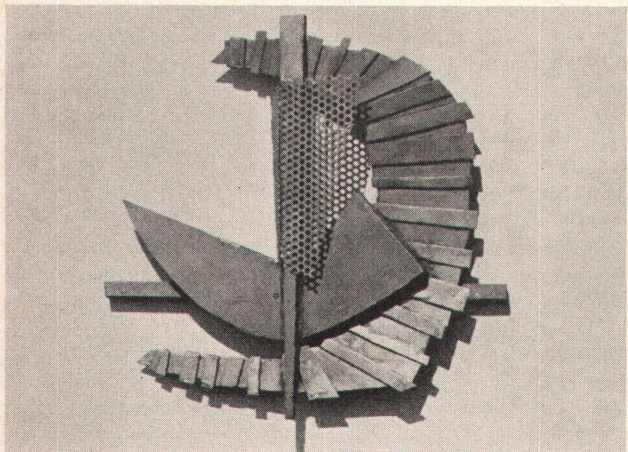
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Arbeiten neuer SWB-Mitglieder

1 Schuhgeschäft Bally in Lausanne
Architekt: Frédéric Brugger, Lausanne
Photo: François Martin, Genf

2 Ferienhaus im Wallis
Architekten: Heidi und Peter Wenger, Brig

3 Hansjörg Gisiger, Le bateau lunaire. Metall-
signet am Gartenbad St. Jakob in Basel

Ausland und durch seine vielfachen persönlichen und fachlichen Kontakte mit ausländischen Architekten, Stadtplanern und Wohnungswirtschaftlern besonders verbunden. Mit den im deutschen Arbeitsbereich des Verbandes zu betreuenden Problemen ist Ernst May durch seine langjährige Tätigkeit als Baudezernent einer Großstadt, als Planer eines großen Wohnungsbauunternehmens, als Architekt bedeutender Einzelbauvorhaben und als freier Stadtplaner vertraut. Die Breite seiner fachlichen Erfahrungen, die Sicherheit seines Urteils und sein entschiedenes Eintreten für die tragenden Gedanken einer neuzeitlichen Planungs-, Bau- und Bodenpolitik rechtfertigen die Erwartung, daß die Arbeit des Verbandes durch seinen neuen Präsidenten fruchtbare Impulse empfängt.

Verbände

Neue Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes

Der Zentralvorstand des SWB hat in seiner letzten Sitzung die folgenden neuen Mitglieder aufgenommen:
Frédéric Brugger, Architekt, Lausanne
Freddy Buache, Journalist, Lausanne
Hansjörg Gisiger, Bildhauer, Epalinges
Charles Rollier, Maler, Genf
Heidi Wenger, Architektin, Brig
Peter Wenger, Architekt, Brig.

Bücher

Muriel Rose:
Artist-Potters in England
40 Seiten und 85 Abbildungen sowie
4 Farbtafeln
Faber and Faber, London 1955. 35 s.

Echte künstlerische Keramik unserer Zeit ist nicht zu verwechseln mit der «Künstlerkeramik», das heißt der Inanspruchnahme der Keramik zur Hervorbringung eines freien Kunstwerks, das die Signatur Picassos oder Mirós trägt. Sie ist aber auch nicht zu verwechseln mit der technisch und formal unartikulierten Ware, die durch ihr modernistisches Mäntelchen mehr scheinen will, als sie ist, nämlich Gebrauchsgegenstand zur Aufbewahrung von Früchten oder zum Einstellen von Blumen. Die schwie-

rige Situation echter künstlerischer Keramik ist an dieser Stelle kürzlich skizziert worden (vergleiche WERK 12, 1957, S. 429ff.). Nicht weil Snobismus mitspielt, sondern weil sie wahre Kenner-schaft voraussetzt, ist künstlerische Keramik eine Angelegenheit der wenigen. England ist seit je ein Land der Liebhaber echter Keramik und der Sammler ihrer einem auf Sensation eingestellten Auge verborgenen Reize.

Mit großer Freude nimmt man darum den gut ausgestatteten Band zur Hand, den die Kennerin Muriel Rose den heutigen «Artist-Potters» in England widmet und mit dem die ausgezeichnete, von W. B. Honey und Arthur Lane herausgegebene Serie der schönen «Faber Monographs on Pottery and Porcelain» erstmals dem zeitgenössischen Schaffen sich erschließt. Das fast sprichwörtliche Gefühl des Engländers für Materialqualitäten, seine Passion für das hochqualifizierte Handwerk und (zum Teil wenigstens) darum auch seine Beziehung zum Kunsthandwerk Ostasiens sind die Voraussetzung für eine lebendige keramische Kultur. Interessant, von Muriel Rose zu erfahren, daß wie für die Keramiker aller Länder auch für die englischen Artist-Potters die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Frankreich ausgegangene Erneuerung der Keramik entscheidend geworden ist: Abwendung von aller «Dekoration» im Sinne bloßer Zutat von historisierendem Gehaben, Studium der alten lokalen bäuerlichen Techniken und Formen und vor allem: fruchtbare Auseinandersetzung mit dem jahrhundertalten keramischen Schaffen Ostasiens, vor allem Japans und Koreas.

Diese engen Beziehungen zu Ostasien werden in der Geschichte der neueren englischen Keramik besonders sinnfällig: der Hauptmeister der englischen Potters, Bernhard Leach (geb. 1887), ist in China geboren und ging nach seiner Ausbildung in England wieder nach Japan, wo er als Zeichenlehrer tätig war. In Japan kam Leach in Kontakt mit der alten traditionellen Keramik, deren Wesen ihm durch einen Hauptmeister der Töpferei vermittelt wurde. Um 1920 kehrte Leach nach England zurück, begleitet von seinem Mitarbeiter Shoji Hamada, einem Töpfer aus Kyoto.

Die Geschichte der englischen Keramik der letzten dreißig Jahre ist eine Geschichte unermüdlicher einsamer Versuche von Persönlichkeiten, die, erfaßt vom geheimen Wesen der Töpferei, in abgelegenen, zum Teil alten Werkstätten der englischen Provinz experimentieren. Lokale (bis auf die mittelalterliche Töpferei zurückgehende) Traditionen werden aufgegriffen und mit japanischen Anregungen zu einem überaus schlichten,